

Der Adler

Jahrgang 25 • Ausgabe 2/2010 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6



Foto: Renate Kofler / Tiroler Tageszeitung

Berichte aus Kosovo

Seite 10 und 11

Hochgebirgsbrigade hört auf neuen Chef

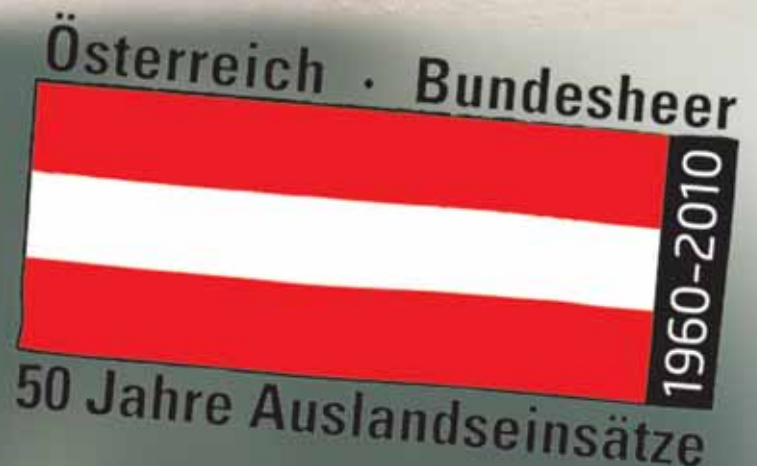
Absam – Die 6. Jägerbrigade in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam steht unter neuem Kommando: Der 50-jährige Brigadier Anton Waldner aus Lienz hat jüngst Brigadier Ernst Konzett abgelöst, der zum Militärkommandanten von Vorarlberg bestellt wurde.



Anton Waldner löst in Absam Ernst Konzett ab. Foto: Militärkommando Tirol

Kommandoübergabe

Seite 8



Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Sehr geehrte Leser und Freunde der Truppenzeitschrift des Stabsbataillons 6 „Der Adler“. Vorerst darf ich mich aus dem Auslandseinsatz aus dem Kosovo mit den Offizieren und Unteroffizieren des Bataillonsstabes bei Ihnen, verehrte Leser und Leserinnen, „zurück melden“. Der Einsatz, im Fachjargon „AU-CON21/KFOR“, ging ohne größere Unfälle und Blessuren zu Ende und der Kader des Stabsbataillon 6 konnte mit letzten Teilen mit Mai den Dienst in den jeweiligen Heimatgarnisonen wieder aufnehmen.

Für die Unterstützung in den letzten sechs Monaten durch unseren zurückgebliebenen „Heimatstab“ spreche ich meinem Stellvertreter, Herrn Major Ing. Peter Nuderscher, und den Offizieren und Unteroffizieren des in der Heimat verbliebenen Stabszuges meinen Respekt und Dank aus. Ohne die Unterstützung der „Heimatbasis“ wären einige Anliegen nicht immer so rasch und effizient über die Bühne gegangen. Da das Konzept des Österreichischen Bundesheeres die Inlands- und Auslandsaufgaben zu gleichen Teilen behandelt und damit die Aufgaben und Aufträge auch so verteilt, ist die notwendige Rückwärtsverbindung umso wichtiger.

Mit dieser Ausgabe unserer Truppenzeitung ist das erste halbe Jahr im Auftragsbuch des Stabsbataillons 6 bereits abgearbeitet und mit großen Schritten nehmen die im Jahresausbildungsbefehl 2010 skizzierten, eingeplanten Aufträge des 2. Halbjahres konkrete Formen und Farben an.

Das erste Halbjahr war gekennzeichnet von den Ausbildungen der Einrückungstermine, Unterstützungen von militärischen Wettkämpfen, Hilfeleistungen im kleineren Ausmaß, Kaderaus- und -fortbildungen, Einführung von neuen Büroorganisationsprogrammen für die effektivere und schnellere

Bundesverwaltung bis hin zur Beordneten Waffenübung (BWÜ) des Stabsbataillon 6 mit Ende Juni 2010. Bei dieser BWÜ wird das aktive Kaderpersonal Seite an Seite im Schulterchluss die verschiedensten Aufgaben in den 7 Waffengattungen des Stabsbataillons 6 gemeinsam lösen.

Miliz im Schulterchluss

Die BWÜ ist vor allem gekennzeichnet durch die Durchführung der neuen Schießausbildung 2008, Neuerungen in waffengattungsspezifisch-taktischen Belangen, Einweisung in die neuen Kraftfahrzeuge und Gerätesysteme sowie die Ausbildung im und für Einsätze im hochalpinen Gelände. Die Planungen dafür sehen daher einige ausbildungsspezifische Highlights in den Heimatgarnisonen der Einheiten und am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen vor. Die bereits einberufenen Kameraden der Miliz wurden in einem Schreiben bereits über die Ausbildungsvorhaben informiert.

Tragtierzentrum wird seiner Bestimmung übergeben

Ende Juni wird auch das neue Tragtierzentrum des Stabsbataillons 6 seiner Bestimmung (zumindest das neu gebaute Kommando- und Stallgebäude sowie die bis dorthin fertig gestellte Ausbildungshalle – der Adler berichtete bereits darüber) offiziell mit einem Festakt seiner Bestimmung übergeben (natürlich lief bzw. läuft seit der baulichen Fertigstellung bereits der Ausbildungsbetrieb beim Tragtierzentrum fortan weiter). Zu diesem Festakt hat sich der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Herr Mag. Darabos, mit den Spitzen der Generalität angesagt. Das eingesetzte Bauvolumen von ca. 6 Mio Euro kam mit Masse der örtlichen Bauwirtschaft zu Gute und ist daher in Zeiten wie diesen



Foto: Bundesheer/StbB6

Aktionsangebote



TYROLIA

büroprofi

BÜROPROFI

6020 Innsbruck, Exlgasse 20
Tel. 0512 / 2233-510, Fax -512
E-Mail: pgh@tyrolia.at
Alles Buchbar auf www.tyrolia.at



Buchbeschreibung auf Seite 9. Das Buch ist erhältlich bei Tyrolia Buch • Papier Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 15, Tel. 0512/2233-0; Fax 0512/2233-444 und E-Mail: innsbruck@tyrolia.at

Partner



SPARKASSE 
Imst AG



Fortsetzung von Seite 2

als strukturbelebende Maßnahme des österreichischen Bundesheeres für die Region Hochfilzen und Umgebung zu sehen.

Auch der Assistenzeinsatz für die Überwachungen nach Schengen im Befehlsbereich Burgenland und Niederösterreich werden noch bis Ende des Jahres 2010 im Auftragsbuch des Stabsbataillons 6 zu erledigen sein, gleichwohl neben alldem die Einrückungstermine September 2010 (Offiziersanwärterkurs, Fremdkontingent) und Oktober 2010 (Vollkontingent StbB6) in altbewährter Weise durch die Ausbildungs- und Einsatzeinheiten des Stabsbataillons 6 ausgebildet werden. Hier laden wir auch die Kameraden der Miliz wieder ein, das Stabsbataillon 6 tatkräftig zu unterstützen. Die notwendigen Informationen dürfen wir zeitgerecht zusenden.

Sparpaket versus Auftragserfüllung

Neben den hier nur kurz skizzierten Ausbildungsblöcken sind weitere Kaderabstellungen zu Kursen und Ausbildungen gleichzeitig und parallel durchzuführen und auch Auslandseinsätze und Vorbereitungslehrgänge hierzu abzuwickeln und in materieller Hinsicht zu unterstützen.

Das verordnete Sparpaket des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport in allen Bereichen der Verwaltung und der Ausbildung greift auch hier reglementierend ein und erleichtert nicht die jeweilige Situation. Hierzu ist aber anzuführen, dass durch die vorgesetzten Dienststellen das Bestmögliche für die Truppe und für die damit verbundenen Aufträge eingemeldet und auch erreicht wurde.

Nichtsdestotrotz ist der unbändige Leis-

tungswille des Kaderpersonals in allen Ebenen beim Stabsbataillon 6 ungebrochen, denn nur mit dieser äußerst dienstlich beflissenen – ohne auf die dazugehörige Kameradschaft zu vergessen - Einstellung sind die Aufträge für das Jahr 2010 erfüllbar. Hiefür spreche ich meinem Kaderpersonal Dank aus und sie können mir glauben, dass ich im Rahmen meiner permanenten Dienstaufsicht die hohe Motivation des Kaderpersonals des Stabsbataillons 6 erkenne und würdige.

Das Stabsbataillon 6 hat in der Vergangenheit immer wieder Problemlösungen durchgeführt, in schwierigen Auftragslagen diese zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Dienststellen erfüllt und alle – ich darf es

Redaktionsschluss

am 30. Juli 2010

harald.hintner@chello.at

noch einmal anführen „alle“ – zugeordneten Aufträge für die österreichische Bevölkerung in Katastrophen- und Assistenzeinsätzen im In- und Ausland mit aller Kraft vollendet.

Das Kaderpersonal des Stabsbataillons 6 steht für eine profunde und auftragsorientierte Aufgabenerfüllung im Sinne des Dienstes bereit – und so verbleibe ich getreu unserem Wahlspruch

„Allzeit voran – **SCHNELL • STARK • MODERN**“



Ihr
Bataillonskommandant

Oberstleutnant Friedrich Ölböck, MSD

Beförderungen

Wachtmeister

Zgf Manuel Van Pelt, FüUKp

Stabswachtmeister

OwM Gernot Bierlein, StbKp

Ehrungen

25-jähriges Dienstjubiläum

Vzlt Otmar Felsberger, StbKp

40-jähriges Dienstjubiläum

Vzlt Ludwig Plangger, WkstKp

Wir gratulieren!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkaserne, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz ÖA, Mjr Wolfgang Hortner – „woho“.

Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

Kommandant:

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD.

Grundlegende Richtung:

Information aller beim StbB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

Auflage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

www.konzeptdruck.at

**KONZEPT
DRUCK & DESIGN**
**NEURURER
SCHWAZ**

**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT
MIT FACHKOMPETENZ!**

Wir drucken ALLES!

GRAFIK & DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42 - 63 2 90 · e-mail: konzept.druck@chello.at

Abschied vom Stabsbataillon 6

Am 30. April 2010 wurden zwei verdiente Unteroffiziere des Stabsbataillons 6 durch Oberstleutnant Friedrich Ölböck verabschiedet.



Oberstabswachtmeister **Dieter Lhota**, Sanitätsunteroffizier der Stabskompanie, wurde mit 1. Mai 2010 auf eigenen Wunsch zum Jägerbataillon 23 versetzt. Seine neue Dienststelle wird die truppenärztliche Ambulanz in der Pontlatzkaserne sein.

OStWm Lhota zeichnet sich vor allem durch seine kameradschaftliche und kompetente Art bei seinen Kameraden und den Grundwehredienern (als Patienten bei der sanitätsmedizinischen Behandlung) aus. Im Rahmen seiner Funktion war er auch als Ausbilder für die angehenden Rettungssanitäter bei der Lehrkompanie/Sanität des Sanitätszentrums West (vormals Militärspital 2) tätig.

Vizeleutnant **Ludwig Plangger**

nach der Transformation wurde er zur Stabskompanie und dann zur Werkstattkompanie (2007) versetzt. Vzlt Plangger zeichnet sich vor allem durch sein großes Fachwissen in der Waffenkunde bzw. auch in allen anderen metallverarbeitenden Berufen aus. So konnte er mehrmals im Rahmen seiner Tätigkeit einige Ehrengeschenke für Verabschiedungen und dergleichen anfertigen. Nun nach über 40 Jahren Dienstzeit war eben unser Luggi für die Verabschiedung aus dem Bundesdienst an der Reihe. In einem kleinen Festakt, zu dem Vzlt Plangger seine unmittelbaren Kommandanten und Kameraden einlud, konnte Oberstleutnant Friedrich Ölböck in einem kurzen Abriss der militärischen Laufbahn festhalten, dass Vzlt Plangger 39 Mal im Assistenzeinsatz an der burgenländischen/niederösterreichischen Staatsgrenze seinen Dienst für die Republik ableistete. Dazu kamen



(vulgo „Luggi“) war 40 Jahre (er rückte am 1. April 1970 ein) im Rahmen seiner Ausbildung und Laufbahn als Waffenmeisterunteroffizier beim Österreichischen Bundesheer tätig. Nach etlichen Jahren in der Garnison Imst und nach deren Auflösung in Landeck, kam er 1995 nach Innsbruck zum damaligen Landwehrstammregiment 63 bzw. der Nachfolgeorganisation Stabsregiment 6. Dort war er erstmal bei der Nachschub-, Transport- und Instandsetzungskompanie tätig und

noch etliche Katastropheneinsätze im Inland, bei denen Vzlt Plangger als Zugskommandant der örtlichen Bevölkerung unter die Arme greifen konnte.

Die Redaktion „Der Adler“ wünscht beiden verdienten Unteroffizieren einerseits Herrn OStWm Lhota viel Erfolg und Soldatenglück in der weiteren Funktion und andererseits Herrn Vzlt Plangger viel Freude und Gesundheit im nächsten Lebensabschnitt.

woho

Kampfschuh-HG

Endlich ist es soweit! Nach mehrjähriger Erprobung durch das Gebirgskader und der Truppe wurde der Kampfschuh-HG im österreichischen Bundesheer eingeführt.

Dieser Hochgebirgsschuh der Marke „Meindl“, besonders trittstabil im Fels, Geröll und Steigeisenschuh am Gletscher, wurde auch dem Stabsbataillon 6 zugewiesen.

Die gesamte Beschaffungsrate beläuft sich auf ca. 4300 Paar. Ausgestattet wurden die gesamte 6. Jägerbrigade (HGeb), das Gebirgskampfzentrum, JgB 25, TüPl Lizum, TüPl Seetaler und TüPl Hochfilzen.

Vorteile

Dieser Schuh bietet einen sehr guten Halt im Knöchelbereich. Die Befestigung von Steigeisen ist optimal möglich. Er ist wasserabweisend und verfügt über eine ordentliche rutschfeste Sohle.

Nachteile

Die Fersendämpfung ist nicht gegeben. Er ist sehr hart und steif und ist somit für Märsche und Gefechtsdienst nur bedingt geeignet. (vermehrte Blasenbildung!)

Das Lenken von Kfz ist unmöglich. (Steifheit)

Zusammenfassung

Jeder Mensch (Soldat) hat einen anderen Fuß. Bei diesem Schuhmodell gibt es keine Zwischengrößen. Daher ist es fast nicht möglich, einen idealen Schuh zu finden.

Die harte Zwischensohle und die fehlende Fersendämpfung kann mit einer Gel-Einlage (im freien Handel) abgeschwächt werden.

Weiters muss erwähnt werden, dass dieser Kampfschuh-HG ein Gebirgsschuh ist, und kein Kampfschuh (Gefechtsdienst) für unter 2000 m Seehöhe.

**Major
Erich Wieser**



Foto: Stabsbataillon 6

Mit Logistik zum Erfolg

Das Österreichische Bundesheer ist das größte Dienstleistungsunternehmen in Österreich. Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir: **Feldkochunteroffizier und Fernmeldeunteroffizier/-gruppenkommandant.**

Fernmelde-UO/-gruppenkommandant

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Ausbildung der Grundwehrdiener im Fachbereich Fernmeldewesen.
- Koordinierung der Verlegung von Fernmeldekabel für die Verbindung mittels Telefon.
- Planung des Fernmeldekabeleinsatzes.
- Logistische Unterstützung im Bereich der Wartung und Instandsetzung, speziell im Kabelbau und den damit verbundenen Gerätschaften.
- Einrichten von Vermittlungsstellen, sowie Sicherstellung und Entstörung der Kabelverbindung im Rahmen von Übungen und Einsätzen.
- **Dienstort: Innsbruck**

Wir erwarten uns neben der Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen:

- Erfahrungen im EDV-Bereich und möglicher Lagerverwaltung.
- Belastbarkeit, Einsatzfreude und Bereitschaft zur Weiterbildung im Fachbereich.
- Freude an initiativer Teamarbeit
- Flexibilität in der Arbeitszeit im Zusammenhang des Arbeitsumfeldes.
- Eventuelle Vorkenntnisse im Bereich von Fernmeldewesen (HTL).
- Bei weiblichen Bewerbern freiwillige Meldung zur Ableistung des Militärdienstes.

Allgemeine Voraussetzungen

Sie haben

- das 18. Lebensjahr überschritten;
- die Musterung positiv absolviert und die Tauglichkeit für den Dienst beim Bundesheer wurde festgestellt;
- einen einwandfreien Leumund;
- Interesse, sich der militärischen Grundaus- und Fortbildung zu unterziehen;
- Interesse, sich in einem multiaktiven Arbeitsumfeld zu bewegen;
- die Absicht, längerfristig einen Arbeitsvertrag mit der Republik Österreich einzugehen;
- das notwendige Engagement für einen befristeten Einsatz im Ausland.

Für BewerberInnen, die bereits den Grundwehrdienst absolviert haben:

Freiwillige Meldung zur Aufnahme in den militärischen Dienst

Ihre mündliche/schriftliche Bewerbung können gerichtet werden an:

Mjr Wolfgang Hortner, S1&Offz ÖA StbB 6, Standschützenkaserne.

Feldkochunteroffizier

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Mitarbeit in der Organisation einer Großküche.
- Ausbildung der zugeteilten Grundwehrdiener im Bereich Feldkochdienst.
- Vorbereitung, Zubereitung von Mahlzeiten im Großküchenbereich unter Bedachtnahme der Eigenart der militärischen Aufgabenerfüllung.
- Überprüfung nach HCCP im Bereich der Küche und den angeschlossenen Bereichen.
- Führung eines Feldküchenelementes im Einsatz und auf Übungen.
- Mithilfe in der Lagerhaltung von Lebensmitteln und diesbezügliche Administration

Wir erwarten uns neben der Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen:

- Abgeschlossener Lehrberuf Koch oder in einem dem Berufsbild „Koch“ artverwandten Beruf.
- Erfahrungen im EDV-Bereich und möglicher Lagerverwaltung in der Eigenart der Lebensmittelbevorratung und -haltung
- Erfahrungen im EDV-Bereich.
- Belastbarkeit, Einsatzfreude und Bereitschaft zur Weiterbildung im Fachbereich.
- Freude an initiativer Teamarbeit.
- Flexibilität in der Arbeitszeit im Zusammenhang des Arbeitsumfeldes, teilweise Schicht- und Wechseldienst.
- Eventuelle Vorkenntnisse im Bereich von Zubereitung von Mahlzeiten auf Großküchen.
- Bei weiblichen Bewerbern freiwillige Meldung zur Ableistung des Militärdienstes.



Der Adler Gewinnspiel!



Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von „holly“



6060 Hall, Löfflerweg 20
www.holly.at

Chronik

Woher stammt der Dienstgrad

Wachtmeister

Die heutige Bezeichnung und Einordnung stammt aus dem Mittelalter. So wurden in Städten wie Regensburg Schutzgemeinschaften gebildet. Die Nachbarschaft half sich gegensei-



tig bei Feuer, Hochwasser und sonstigem Ungemach. Eine Schutzgemeinschaft (acht in Regensburg) wurde „Wacht“ genannt, der Anführer „Wacht-Meister“.

Der Wachtmeister (Wm) war in den Heeren des Absolutismus der ranghöchste Unteroffiziersdienstgrad. Innerhalb der Kompanie oblagen ihm die Kontrolle der Wachtposten und die Erledigung von Verwaltungsaufgaben. (Gleich hinter ihm rangierte im Deutschen Kaiserreich der Vize-Wachtmeister).

Der Feldwachtmeister bzw. Obrist-Wachtmeister bzw. Oberwachtmeister übernahm als Stabsoffizier diese Aufgaben auf Regimentsebene. Die Bezeichnung wurde allmählich von Major abgelöst.

Der Generalfeldwachtmeister bzw. Generalmajor überwachte bei größeren Truppenverbänden u.a. die Aufstellung der Brigaden und Regimenter im Felde und beim Marsch.

Als Wachtmeister-Leutnant wurden bis ins 18. Jahrhundert hinein militärische Adjutanten tituliert.

Oberwachtmeister

Der Dienstgrad Oberwachtmeister (OWm) wurde 1965 im Österreichischen Bundesheer eingeführt. Er wird, wie der Wachtmeister, als



Fortsetzung Seite 7

Topplatzierung beim Stabsbataillon 6



Fotos: Bundesheer/Stabsbataillon 6

In der Zeit vom 15. März bis 18. März 2010 wurden die Heeresmeisterschaften im Schilau in Hochfilzen durchgeführt. Etwa 100 Teilnehmer, Mannschaften und Einzelkämpfer aus allen Bundesländern und Gäste aus Deutschland kämpften um den begehrten Titel des „Heeresmeisters“. Der Truppenübungs-

platz und das Biathlon-Leistungszentrum Hochfilzen schufen wieder die hervorragenden Rahmenbedingungen für diesen einzigartigen Wettkampf. Das Stabsbataillon 6 aus Innsbruck und Absam konnte Tirol mit hervorragenden Leistungen der Sportler vertreten.

Im Triathlon (Riesentorlauf und Biathlon) stellte das Stabsbataillon 6 mit Oberstabswachtmeister Johann Steiner den Heeresmeister 2010.

In der Biathlon-Staffel erreichte die Mannschaft Militärkommando Tirol 1 mit Oberstabswachtmeister Johann Steiner und Wettkämpfer aus Lienz (Jägerbataillon 24) den äußerst guten 3. Platz.

In sämtlichen Bewerben erreichten die Wettkämpfer des Stabsbataillons 6 und des Militärkommandos Tirol Plätze unter den ersten zehn Platzierten.

Die Krönung der Leistungen erfolgte durch den Sieg in der militärischen Königsdisziplin, dem militärischen Patrouillenlauf. Vizeleutnant Egon Zangerl, Oberstabswachtmeister Johann Steiner, Stabswachtmeister Paulmichl und Oberwachtmeister Plattner (alle vom Stabsbataillon 6) wurden Heeresmeister in dieser anspruchsvollen Disziplin.

Mit einer der höchsten Sportauszeichnungen, dem Leistungsabzeichen im Schilau in Gold, wurde Oberstabswachtmeister Johann Steiner für jahrelange Top-Platzierungen im Riesentorlauf, Biathlon, Triathlon und Patrouillenlauf ausgezeichnet und geehrt.

Vzlt Wolfgang Hubmann

Waffen und Gerät



Motorrad KTM 250

www.bundesheer.at

Das Motorrad KTM 250 steht im Bundesheer für Melde- und Kurierfahrten sowie zur Begleitung von Kolonnen zur Verfügung. Auch für den Einsatz im Winter ist die KTM 250 bestens geeignet. Die Packtasche, Tanktasche und Gleitkufen zum witterungsunabhängigen Einsatz auf Straßen und im Gelände zählen zur Zusatzausstattung.

Technische Daten

Motorleistung:	19,5 kW (27 PS)
Besatzung:	Fahrer, 1 Mitfahrer
Zugel. Gesamtgewicht:	380 kg
Bauartgeschwindigkeit:	120 km/h
Reichweite:	ca. 300 km

Unsere Truppenzeitung

Mit dem Adler sieht man mehr!

Vierteljährlich gratis ins Haus!

P.b.b. Erscheinungsort und Verlagspostamt 6020 Innsbruck – 02z030006 M

Adler

Jahrgang 25 • Ausgabe 2/2010 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Berichte aus Kosovo
Seite 10 und 11

Hochgebirgsbrigade hört auf neuen Chef
Absam – Die 6. Jägerbrigade in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam steht unter neuem Kommando: Der 56-jährige Brigadier Armin Waldner aus Enns hat jüngst 31-jähriger Erno Konnerth abgelöst, der zum Militärkommando von Voralberg bestellt wurde.

Kommandoübergabe
Seite 8

Österreich · Bundesheer
1960-2010
50 Jahre Auslandseinsätze

SCHUTZ & HILFE

www.bundesheer.at

Fortsetzung von Seite 6

Gruppenführer eingesetzt (Verwendungsgruppe MBUO2/Berufsunteroffizier bzw. MZUO2/Zeitunteroffizier). Gemäß den Standards des NATO Rank Class Systems entsprechen ihm die Bundeswehrdienstgrade Feldwebel und Oberfeldwebel (NATO-Code: OR-6).

Stabswachtmeister

Der Stabswachtmeister (StWm) wurde 1913 bei den berittenen Truppen der k.u.k. Armee eingeführt. Seit 1915 zählte er zu den höheren Un-



teroffizieren, gemeinsam mit dem Offiziersstellvertreter, und wurde mit diesem in die Rangklasse XII einrangierte (vor dem „Gagisten ohne Rangklasse“). Bei der Jägertruppe war die entsprechende Bezeichnung Stabs-Oberjäger, bei der Artillerie Stabs-Feuerwerker. Mit Gründung des Bundesheeres im Juni 1920 kam der Stabswachtmeister in allen Waffengattungen in Gebrauch; der Dienstgrad Stabsfeldwebel bei den Fußtruppen entfiel.

In der deutschen Bundeswehr entspricht ihm in etwa der Hauptfeldwebel

Oberstabswachtmeister

Oberstabswachtmeister (OStWm) ist ein Dienstgrad der höheren Unteroffiziere (Stabsunteroffiziere) im Österreichischen Bundesheer. Der Dienstgrad wurde 1965 eingeführt (Verwendungsgruppe MBUO1). Ihm entspricht bei der



deutschen Bundeswehr etwa der Dienstgrad Stabsfeldwebel.

Abzeichen: Ein breiter, darüber ein schmaler weißer Streifen, darüber zwei sechszackige Sterne.

Fortsetzung Seite 10



Am 20. Februar um 05.31 Uhr erblickte Moritz Kranebitter in Innsbruck das Licht der Welt. Die stolzen Eltern, Oberstabswachtmeister Günther Kranebitter mit Ehefrau Alexandra, freuen sich über den 2940 g schweren und 47 cm großen Stammhalter. Die Redaktion „Der Adler“ wünscht den stolzen Eltern alles Gute zum freudigen Ereignis und ihrem Sohn Moritz viel Glück am weiteren Lebensweg.

Führungswechsel bei der 6. Jägerbrigade

Im Rahmen eines würdigen Festaktes in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam übernahm am 24. März 2010 Brigadier Mag. Anton Waldner, gebürtig in Lienz (50), das Kommando über die österreichische Gebirgsbrigade. Dieser auf hochalpine Aufgabenbewältigung spezialisierte Verband des Österreichischen Bundesheeres mit dem Kommando in Absam erstreckt sich von Vorarlberg

bataillon 2) bis nach Kärnten (Jägerbataillon 26). Brigadier Waldner bekam in Anwesenheit höchster ziviler und militärischer Ehrengäste die Führungsverantwortung aus den Händen des Kommandanten der Streitkräfte übergeben. Symbolisch überreichte Generalleutnant Mag. Günther Höfler das Feldzeichen der 6. Jägerbrigade an den neuen Kommandanten.

Hochgebirgsaufgaben dieser Brigade können durch keine andere Brigade erfüllt werden. Seine Erwartungen an die ihm unterstellten Soldaten seien Offenheit in der Diskussion und die Aufgabenbewältigung mit Zuversicht.

Der Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Günther Höfler stellte fest, dass das Bundesheer zwei Hauptaufgaben habe – Ausbildung und Einsatz. Er sagte: „Die 6. Jägerbrigade nimmt bei der Erfüllung dieser Aufgaben eine besondere Stellung innerhalb der österreichischen Armee ein. Er bedankte sich bei Brigadier Ernst Konzett für das Engagement bei der Auftragsbefüllung als Brigadekommandant in den vergangenen sieben Jahren und wünschte diesem für seine weitere Tätigkeit als Militärkommandant von Vorarlberg viel Erfolg.

Seitens des Landes Tirol brachte Landeshauptmann Günther Platter seinen Dank an den scheidenden



enden Brigadekommandanten zum Ausdruck. Er begrüßte den neuen Kommandanten und baut auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit des Landes Tirol mit der 6. Jägerbrigade.

Vzlt Franz Gatter



Fotos: MiKKdo Tirol / Vzlt Horst Komrad

(Jägerbataillon 23) über Tirol (Stabsbataillon 6 und Jägerbataillon 24), Salzburg (Pionier-

sei. Er wisse, dass die „6.“ der unverwechselbarste Verband in Österreich sei. Die speziellen

Dieser betonte in seiner Ansprache, dass er in seiner bisherigen Tätigkeit als Leiter der Abteilung Controlling und Inspektion mit den Eigenheiten aller Brigaden des Bundesheeres bestens vertraut

Unsere Lebenskraft.

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

tiroler wasser kraft

Aufgeschnappt!

Am 15. April wurde Olt Franz Harold vom Kommandanten des Stabsbataillons 6, Oberstleutnant Friedrich Ölböck, im Kreise des Bataillonsstabes verabschiedet. Olt Harold, in seiner letzten Funktion als technischer Offizier und Kraftfahrstoffizier beim StbB 6 eingeteilt, wechselt zum Luftunterstützungsgeschwader mit Dienststelle Langenlebar. Dort wird er auch die Funktion des technischen Offiziers wahrnehmen (aber nur für die Räderkraftfahrzeug). Die Versetzung wurde durch Olt Harold angestrebt, da sich diese Dienststelle näher an seinem Lebensmittelpunkt in Niederösterreich befindet. Die Kameraden des Stabsbataillons 6 wünschen Olt Harold viel Soldatenglück in seiner weiteren Verwendung. Die Redaktion „Der Adler“ schließt sich den Glückwünschen an.

Am 24. April fand die traditionelle Motorradweihe in der Standschützenkaserne statt. Die Motorradweihe wurde wie jedes Jahr durch den Militärpfarrer Dekan Mag. Werner Seifert zelebriert. Das Kommando Stabsbataillon 6 lud alle Bike-Fahrer und -Mitfahrer aus allen Dienststellen des Befehlsbereiches Tirol zu dieser kurzen Andacht in die Standschützenkaserne ein. Dekan Mag. Werner Seifert segnete alle Anwesenden mit ihren Motorrädern und bat den Heilige Christophorus um seinen Beistand für eine unfallfreie Motorradsaison 2010. Nach einer gemeinsamen Ausfahrt in das Wipptal wurde diese erste Ausfahrt im kameradschaftlichen Rahmen in der Cafeteria der Standschützenkaserne beendet.

woho

Geschichte trifft Zukunft Tirol im Gedenkjahr 2009

Der große Bildband zum Jubiläumsjahr

Tirols neuer Ansatz für den Umgang mit seiner Landesgeschichte

200 Jahre nach den Ereignissen am Bergisel, in denen sich Tirol – vornehmlich in der Person Andreas Hofer – der europäischen Politik Frankreichs und Bayerns zur Wehr setzte, steht Tirols Bewusstsein für die Landesgeschichte wieder im Blick der Öffentlichkeit. Seit damals haben sich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen ganz neue Beziehungen, Betrachtungsweisen und Gewichtung der Realität zwischen den Landesteilen ergeben und so war das Land Tirol bemüht, einen neuen Ansatz für den Umgang mit seiner Geschichte zu finden – ohne in alte Denkmuster und Vorurteile zu verfallen und leichtfertig überholte Überzeugungen und Missverständnisse zu zelebrieren.

Mit über 300 zum Teil ganzseitigen Farbphotos soll „Geschichte trifft Zukunft – Tirol im Gedenkjahr 2009“ ein Erinnerungs-Bildband sein, in dem die unterschiedlichen Veranstaltungen und Initiativen zum Gedenken an 1809 sowie als Höhepunkt der Festumzug im September mit dem einmaligen Aufmarsch von 15.000 Schützen noch einmal zu Wort bzw. in den Blick kommen. Es ist kein Buch der politischen Nostalgie, aber sehr wohl eines, das zur Auseinandersetzung und zum Nachdenken über die Landesgeschichte einladen will. Die große Auswahl an Bildern wird durch Beiträge von Claudia Paganini und Richard Schober ergänzt und gewürdigt.

Die Autoren: **Claudia Paganini**, Dr. phil., geb. 1978 in Innsbruck. Studium der Theologie und Philosophie in Innsbruck und Wien. Sie ist Mutter dreier Kinder und seit Abschluss

des Doktoratsstudiums als freie Journalistin tätig. Neben drei Romanen veröffentlichte sie mehrere Sachbücher zu Themen der Tiroler Kulturgeschichte, aber auch zu theologischen Fragestellungen.



Geschichte trifft Zukunft – Tirol im Gedenkjahr 2009 • 248 Seiten, 513 farb u. 1 sw Abb. 24x27 cm, gebunden Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien, 2010-05-06 • ISBN 978-3-7022-3069-2 • 29,95 € / 47,90 SFr

Richard Schober, a.o. Univ.-Prof. Dr. phil., geb. 1945 in Innsbruck. Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Innsbruck. Professor für Neuere Österreichische Geschichte; Direktor des Tiroler Landesarchivs. Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Tiroler und Österreichischen Geschichte mit Schwerpunkt 19. und 20. Jahrhundert. ●

Bilderrätsel
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



Fortsetzung von Seite 7

Offiziersstellvertreter

Offiziersstellvertreter (OStv) ist ein Dienstgrad der höheren Unteroffiziere (Stabsunteroffiziere) im Österreichischen Bundesheer. Als Abzeichen werden getragen zwei weiße Streifen, zusätzlich drei sechsstrahlige weiße Edelweiß. Offiziersstellvertreter werden als Zugskommandant verwendet. Der Dienstgrad ist der höchste von Zeitsoldaten erreichbare Unteroffiziersgrad. Ihm entspricht bei der deutschen Bundeswehr et-



wa der Dienstgrad Oberstabsfeldwebel.

Im Heer des Deutschen Kaiserreichs war die Position indes eine Dienststellung, kein Dienstgrad, und fiel 1920 endgültig weg. Die Schreibweise in Deutschland war ohne Fugenzeichen, also mit nur einem „s“: Offizierstellvertreter (OffzStv).

Der Posten des Offiziersstellvertreter wurde 1915 in der österreichisch-ungarischen k.u.k. Armee eingeführt, damals noch als Dienststellung. Die Offiziersstellvertreter sollten die hohen Verluste an Subalternoffizieren im Ersten Weltkrieg ersetzen. Dazu befördert wurden Stabsunteroffiziere (Stabsfeldwebel, Stabswachtmeister), die ihren Dienstgrad zuvor mindestens einen Monat innegehabt hatten. Gemeinsam mit den Stabsunteroffizieren bildete der Offiziersstellvertreter die Dienstgradgruppe der höheren Unteroffiziere.

Von dem Offiziersstellvertreter zu unterscheiden ist der Kadett-Offiziersstellvertreter (veraltet: Cadet(en)-Officers-Stellvertreter). Dieser Offiziersanwärterdienstgrad rangierte unmittelbar hinter den Subalternoffizieren und kennzeichnete jene Abgänger der Kadettenschulen, die ihre Ausbildung mit „sehr gut“ bestanden hatten. Nach 1891 gingen von – wenigen Ausnahmen abgesehen – sämtliche Absolventen als Kadett-Offiziersstellvertreter zur Truppe.

Rangabzeichen („Distinktion“) war eine goldfarbene Borte an den Kragenenden, darauf der Leutnantsstern. Dienstabzeichen war seit 1871 die an einem Leibriemen getragene Kartentasche (beide aus geschwärztem Leder).

Die blanke Offiziersseitenwaffe schmückte das gelb-schwarze Porteppee der Unteroffiziere.

Sicherheit und Schutz für die Balkan-Nation

Seit 1999 engagiert sich das Österreichische Bundesheer im Kosovo und trägt maßgeblich zum Aufbau des Landes bei.

Prizren – Wenn die österreichischen KFOR-Soldaten durch die Straßen des Kosovo fahren, werden sie begeistert begrüßt. Die Bevölkerung weiß das Engagement der 25 NATO-Nationen und sieben Nicht-NATO-Staaten zu schätzen, immerhin sorgen die Soldaten nicht nur für Sicherheit und Stabilität, sondern schaffen durch ihre Anwesenheit auch Arbeitsplätze.

„In den letzten zwei Jahren haben sich unsere Aufgaben hier geändert. Wir schreiten erst in dritter Instanz ein – wenn die Kosovo-Polizei und die EU-Mission ‚Eulex‘ uns zur Hilfe rufen“, erklärt der Stabschef der Battle Group South in Prizren

HINTERGRUND

Amselfeld: Die Schlacht am Amselfeld gilt als Meilenstein in der Geschichte des Kosovo. Streng genommen ging der Kampf 1389 zwischen Türken und Serben unentschieden aus. Weil die Serben im Gegensatz zu den Türken keinen Truppen-Nachschub mehr hatten, wurde aus dem heutigen Kosovo ein Vasallenstaat der Osmanen.

KFOR-Bewachung: Bis vor wenigen Wochen wurde das Denkmal, an dem schon Slobodan Milosevic seine berühmte Rede gehalten hatte, von KFOR-Truppen bewacht. Diese Aufgabe hat jetzt die Kosovo-Polizei übernommen.

ren und gebürtige Tiroler, Jürgen Ortner. Derzeit sind rund 450 Österreicher im Kosovo stationiert, ein Zehntel davon stammt aus Tirol.

Zentrale Aufgaben der Österreicher im Süden des Kosovo liegen derzeit bei der Bewachung serbischer Klöster und anderer



Renate Kofler (TT) machte sich gemeinsam mit Stabschef Obst Jürgen Ortner (u.) ein Bild der Lage im Kosovo.

kultureller oder religiöser Objekte. Außerdem müssen die geschulten Spezialtruppen immer wieder ausrücken, um Minen oder Blindgänger aufzuspüren und zu beseitigen.

„Für die KFOR geht es darum, interethnische Spannungen zu lösen und den Staatsbildungsprozess zu unterstützen. Vor allem im Norden, wo ein Großteil der serbischen Minderheit wohnt, gibt es für alles eine Parallelstruktur – angefangen von politischen Ämtern bis hin zur Feuerwehr“, weiß Ortner.

Im Süden sei von einer angespannten Lage zwischen Kosovo-Serben und Kosovo-Albanern sehr wenig zu spüren. „Sie arrangieren sich miteinander. Hier stehen eher sozioökonomische Probleme und die Abdeckung der Grundbedürfnisse im Vordergrund“, so der Stabschef.

Es werden noch Jahre vergehen, bis die KFOR aus dem Kosovo abziehen kann. Doch dank des Einsatzes unter österreichischer



Fotos: Mag. Renate Kofler /Tiroler Tageszeitung

Beteiligung ist mittlerweile eine Stabilität im Land erreicht, die einen sukzessiven Abbau der Truppenstärke ermöglicht und die junge Republik in ein friedliches Miteinander führt.

Mag. Renate Kofler



Die Republik in den Kinderschuhen

Zwei Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo stagniert das Land. Die junge Republik verlässt sich zu sehr auf die Mittel ihrer Schutzengel – 10.000 KFOR-Soldaten, von denen viele auch aus Tirol kommen.

Bezeichnend für den Kosovo: Während auf der einen Seite das ganze Land im Aufbau ist, werden auch Kriegsrelikte und Zeitzeugen der blutigen Vergangenheit gepflegt.



Foto: Mag. Renate Kofler

Fröhliches Lachen, voll besetzte Cafés und geschäftiges Treiben auf der Straße: Wer durch die Innenstadt von Prizren im Süden des Kosovo schlendert, fühlt sich wie in jeder anderen modernen europäischen Kleinstadt. Doch der erste Blick ist ein trügerischer. Die Jugendlichen sitzen nicht freiwillig den ganzen Tag ohne Beschäftigung mit ihren Freunden im Freien. Arbeit ist nämlich Mangelware in der jungen Republik. Die Arbeitslosigkeit pendelt sich auf hohem Niveau bei rund 60 Prozent ein. Zyniker behaupten gar, der einzige Exportschlager des Kosovo sei die Bevölkerung selbst, denn die im Ausland lebenden Kosovaren stützen ihre Familien jährlich mit mehr Finanzmitteln, als diese im Rahmen des Bruttoinlandsprodukts selbst erwirtschaften können.

Der heiß ersehnte Aufschwung, der sich zwei Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung von Serbien einstellen hätte sollen, lässt immer noch auf sich warten. Das Land pendelt irgendwo zwischen blutiger Vergangenheit und hoffnungsfroher Zukunft – allerdings eine Zukunft, die noch in den Sternen steht.

Erschwert wird das Vorankommen durch eine blühende Kriminalität, die von weit verzweigter Korruption über Drogen- und Menschenhandel bis hin zum Waffenschmuggel reicht. Für die Bevölkerung ist es ein offenes Geheimnis, dass auch die Regierung tief in die Machenschaften der Balkan-Mafia verstrickt ist.

Es kommt nicht von ungefähr, dass Premier Hashim Thaci kürzlich seine Regierung umgebildet hat. Er will weiter ein Günstling der

Europäischen Union bleiben, denn für die junge Republik am Balkan geht es um viel Geld. Angesichts der Ankündigung der NATO, sich in den nächsten Jahren mehr und mehr zurückziehen zu wollen – bis 2012 dürfte die Truppenstärke sogar halbiert werden – gerät die kosovarische Regierung unter Druck. Denn die friedensbringenden Soldaten sind wahre Geldmaschinen für das Land.

„Die Bevölkerung wird von uns immer wieder medial auf die Truppenreduzierung hingewiesen und ist natürlich nicht begeistert darüber. Ohne die KFOR würden 15 Prozent der Wertschöpfung des Landes verloren gehen“, streicht der KFOR-Verbindungsoffizier zur EU, Andreas Pichert, hervor.

Potenziale, um den wirtschaftlichen Aufschwung aus eigener Hand zu schaffen, hätte der Kosovo allemal. Er hortet beispielsweise eines der größten Braunkohlevorkommen Europas, allerdings handelt es sich hierbei um eher minderwertige Kohle. Aber auch Blei, Zink, Nickel, Silber, Gold und Magnetit sind in der ehemaligen autonomen Provinz Serbiens zu finden.

Die Landwirtschaft könnte sich künftig ebenfalls als wichtiger Wachstumssektor erweisen. An Arbeitskräften mangelt es zumindest nicht – die Bevölkerung wächst seit Jahrzehnten explosionsartig, das Durchschnittsalter liegt bei unter 30 Jahren.

Bevor die Entwicklungen allerdings einsetzen können, müssen noch viele Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Eine fehlende Infrastruktur, marode Staatskassen, schlechte Ausbildungsstandards, schlechte Umwelt-

und Wirtschaftsstandards und kaum abgedeckte Grundbedürfnisse erschweren es dem Kosovo, seinen Kinderschuhen zu entwachsen. **Mag. Renate Kofler**

Fortsetzung von Seite 10

re, jedoch in Seidenausführung. Als Kopfbedeckung war zum Kasernen- und Felddienst sowie zum Ausgang die Kappe der Offiziere erlaubt, mit den Verzierungen (Rose bzw. „Kokarde“, Schlingenspanne und Kordel) aus kaisergelber, schwarz geritzter Seide (statt aus Goldgespinst). Zur Parade sowie an Sonn- und Feiertagen war der Tschako (Fußtruppen, Artillerie, Husaren) bzw. der Helm (Ulanen, Dragoner) der Feldwebel und Wachtmeister vorgeschrieben, mit der mittig längs geteilten, kaisergelben Distinktionsborte aus Schafwolle (ab 1908 aus Seide). Eine Ausnahme bildete der bortenlose Dragonerhelm: Die unterschiedslose Ausführung für Kadett-Offiziersstellvertreter und Wachtmeister kennzeichnete eine dreifache Riffelung des seitlich nach unten abgknickten oberen Helmkammrands („Kammsschiene“).

1908 wurde der Dienstgrad in Fähnrich umbenannt. Zählte der Kadett-Offiziersstellvertreter noch zu den Unteroffizieren, galt der Fähnrich nun als „Offizier des Soldatenstandes“.

Vizeleutnant

Der Vizeleutnant (Vzlt) ist ein Dienstgrad der höheren Unteroffiziere (Stabsunteroffiziere) im Österreichischen Bundesheer und dort zugleich der höchste Unteroffiziersdienstgrad. Der Vzlt war von 1924 bis 1938 und ist wieder seit 1965 eingeführt. Er ist der höchste Rang, der ohne Matura zu erreichen ist und kann von Berufsunter-



offizieren (Verwendungsgruppe MBU01) und Milizunteroffizieren erreicht werden. Dem Vzlt entspricht in der deutschen Bundeswehr etwa der Oberstabsfeldwebel.

Die Einfassung der Uniformdienstgradabzeichen des Vzlt ist silber-gold meliert.

Wikipedia, die Online-Enzyklopädie

Leistungssport und Grundwehrdienst

Schon lange vor meinem Einrückungstermin (ET) machte ich mir Gedanken darüber, ob sich Leistungssport und die Grundausbildung vereinbaren würden. Natürlich fiel mir daraufhin sofort das HSZ ein, jedoch konnte dieses Jahr



Foto: Bundesheer

Daniel Peer...

nur ein Rekrut pro Bundesland aufgenommen werden und ich musste leider meinem Trainingskollegen den Vortritt lassen. Das hinderte mich jedoch nicht daran den Laufsport weiterhin auf einem solch hohen Niveau auszuüben.

Am 28. September 2009 war es dann soweit: Ab diesem Datum war ich kein Zivilist mehr, sondern Soldat in der Standeschützenkaserne Kranebitten. Die ersten Tage waren ziemlich anstrengend und erlaubten kein regelmäßiges Training wie ich es gewohnt war. Ab der zweiten Woche jedoch konnte ich wieder meinen normalen Trainingsplan aufnehmen. Am

Anfang dachte ich mir, dass die Grundausbildung meinem Training schaden würde (Ermüdungszustand, Nachtübungen, schweres Gepäck bei den Märschen), jedoch, zu meiner Überraschung, wirkten sich genau diese Punkte

positiv auf meinen Körper aus. Die Psyche wurde gestärkt, der „Kämpfer“ kam hervor, genau das was die entscheidenden Sekunden bei Wettkämpfen bringt. Außerdem wurde, durch die Märsche im Gelände die allgemeine Muskulatur gekräftigt, was mir das oft langweilige Training im Kraft-

raum ersparte.

In den neun Wochen Grundausbildung musste ich sehr oft an meine Grenzen gehen, auch ich als Leistungssportler, denn viele Bewegungen und das Gewicht des Gepäcks waren ungewohnt für mich. Trotzdem spürte ich nach diesen anstrengenden Wochen eine enorme Verbesserung meiner Kraftausdauer, meiner Psyche und meines Durchhaltevermögens. Genau diese Fähigkeiten kann ich in Zukunft in meinem Training und im Wettkampf einsetzen und trotz der „normalen“ Grundausbildung konnte ich mich für diverse nationale & in-

ternationale Laufveranstaltungen (Em-Cross, Vienna Indoor) qualifizieren.

ALLGEMEIN

Mit dem Laufsport begann ich mit 15 Jahren im Sportverein meines Heimortes. Nach einiger Zeit fand ich Gefallen an diversen Volksläufen und Bergläufen. Mir wurde schon sehr schnell klar, dass ohne hartes Training auch in solchen „Hobby“ Wettkämpfen keine vorderen Plätze zu erreichen sind. Also entschloss ich mich, Kontakt zum Laufleistungszentrum Tirol aufzunehmen und nach kurzer „Beobachtungszeit“ entschied der Koordinator und Coach Andreas Tomaselli mich in seine Gruppe aufzunehmen, die schon sehr viele Läufer an die nationale/internationale Spitze brachte. Viele seiner Athleten konnten schon zahlreiche Erfolge bei ÖM oder Europameisterschaften verbuchen. Beflügelt von den Erfolgen der älteren Athleten wollte ich nachziehen und konnte so in den letzten 5 Jahren auch schon zahlreiche Erfolge verbuchen, alles durch gezieltes Training, aber auch durch die richtige Einstellung und immer mit einem Ziel vor Augen: durch Konsequenz einmal zur europäischen Spitze gehören bzw. Teilnahme an Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen.

Ich als Mittelstreckenläufer trainiere normalerweise (außer aufgrund von Erkrankung) das ganze Jahr hindurch. Es gibt Phasen mit Regenerationstraining unterbrochen von Phasen mit speziellen Trainingskernstücken (Grundlagentraining, Schnelligkeitsausdauer, Kraftausdauer) Das Training wird in verschiedenen Zyklen geplant und auf die Wettkämpfe abgestimmt. Natürlich gehören zu einem intensiven Training auch die richtige Ernährung, das ganze abgerundet mit genügend Regenerationsmaßnahmen (Schlaf, Massagen...)

Daniel Peer

Beispiel einer Trainingswoche (Vorbereitung CROSS)

Mo	/		DI leicht: 60 min Gelände danach 50 min Fußball
Di			DI reg-leicht: 40 min
Mi	X		Fahrtspiel extensiv: 1 x Usi klein (4:30) 400 m 68" - 2 x RC (2:50) - 1x Usi klein (4:40) - 400 m 68" - 2 x RC (2:52); Pause jeweils 3 min; Ein & Aus 40 min
Do			DI reg-leicht: 50 min
Fr			DI leicht: 60 min
Sa	X	+	Tempoläufe intensiv: 10 x 300 m (49" - 48" - 47" - 48" - 49" - 49" - 48' - 49" - 48" - 48"); Pause jeweils 2 min; 2 x 100 m Koordinationsläufe ; Ein & Aus 40 min
So			<i>Vormittag:</i> DI leicht: 60 min <i>Nachmittag:</i> DI leicht: 60 min
Gesamt: ca. 115 km/Woche			

Kaderfortbildungen beim Stabsbataillon 6

Durch den stellvertretenden Kommandanten des Stabsbataillons 6, Major Peter Nuderscher, wurden für das Kader des Stabsbataillons 6 verschiedene Kaderfortbildungen in den Ausbildungs- und Fortbildungsplan 2010 eingearbeitet.



Modernes Büroorganisationsmanagement

Mit der Einführung des im österreichischen Bundesheer normierten „Elektronischen Aktes“ (ELAK) wurde seit Februar 2010 das Kader des Bataillonsstabes immer wieder auf das neue Verarbeitungsprogramm eingewiesen und geschult. Vor allem im April 2010 wurden alle Offiziere und Unteroffiziere in mehrtägigen Schulungen für die Einführung mit Mai 2010 fit gemacht. Dieses Programm beinhaltet einerseits eine Datenbank zur Bearbeitung der Schriftsätze und andererseits ein in sich geschlossenes Versandprogramm, sodass alle mit der Bearbeitung beteiligten Dienststellen und Sachbearbeiter in einem zeitgerechten und modernen Arbeitsprogramm und -ablauf (Organigramm) die Vielzahl von Schriftsätzen, Befehlen und Akten bearbeiten und in Echtzeit versenden können. Dieses Programm übernimmt einige Teilbereiche der alten Kanzleiordnung und ist nun in eine neue und moderne Büroorganisation implementiert. Ziel dieser neuen Büroordnung ist es, den gesamten Schriftverkehr auf digitaler Basis und nur in äußersten Einzelfällen diesen in Papierform abzuwickeln.

Schießaus- und -fortbildungsoffensive 2010

Das Schießprogramm 2008 wurde bereits im „Der Adler“ vorgestellt. Dieses neue Schießprogramm wurde aufgrund der neuen möglichen Bedrohungen im (inter)nationalen Einsatz notwendig, um im dortigen möglichen Einsatzfall die Unversehrtheit der dort eingesetzten Soldaten größtmöglich sicherzustellen. Auch wird mit dem neuen Schießprogramm die einzelne Handhabung der Waffe (ob Pistole oder Sturmgewehr) durch intensives Training vor jedem Scharfschießen forciert. Dadurch wird der Schütze (auch der Grundwehrdiener) bestmöglich mit den Sicherheitsbestimmungen und der sicheren Waffenhandhabung vorbereitet und immerwährend

geschult (um nicht den oft mit negativen Aspekten behafteten Ausdruck „gedrillt“ zu verwenden).

Beim Kader des Stabsbataillons 6 wird mit der Schießprogrammoffensive 2010 eben diese Schulung (Trockentraining) und dann die effektive Anwendung gemäß den Schießübungen des Schießprogrammes 2008 geschult. Durch den gesamten Kader des Stabsbataillons 6 ist daher primär die Schießgrundfertigkeit nach den Ausbildungsvorschriften zu erreichen und dann auf diese aufbauend, durch vermehrte Kaderschießverpflichtungen, zu erhalten und weiter auszubauen.

Durch den Kader des Bataillonsstabes werden daher jeden Monat an zumindest einem Ausbildungstag die vorgeschriebenen Übungen gemäß dem neuen Schießprogramm trainiert (Trockentraining) und auch im scharfen Schuss durchgeführt. Ziel muss es sein, dass jeder Kadertsoldat den Umgang mit seiner zugewiesenen Bewaffnung trainiert und die notwendigen Schießübungen immer wieder absolviert, um eben die Schießfertigkeit zu erhalten. Neben allen dienstlichen notwendigen Belangen im täglichen Dienstbetrieb muss jedem Kadertsoldaten klar sein, dass die Schießgrundfertigkeiten und der notwendige sichere Umgang mit der zugewiesenen Bewaffnung zu den soldatischen BASICS gehören müssen!

woho



Fotos: Stabsbataillon 6

Ehrungen

Wehrdienstzeichen 3. Klasse

Lt Gerald Brandstätter, WkstKp

Wehrdienstzeichen 2. Klasse

Hptm Michael Köck, SibKp

Hptm Uwe Feuchter, StbKp

StWm Janek Bernardi, FüUKp

StWm Thomas Kern, ABCAbwKp

Wehrdienstzeichen 1. Klasse

Vzlt Albert Schnegg, SibKp

Wir gratulieren!

Girls Day 2010

Seite 16





Fotos: Bundesheer

...aus der Sicht eines Grundwehrdieners!

Als ich am 28. September 2009 zum ersten Mal die Standschützenkaserne betrat, hätte ich ehrlich gesagt nicht gedacht, dass mir der Abschied nach 6 Monaten all zu schwer fällt.

Bereits in der ersten Woche fragte unser Kompaniekommandant, Olt Gruber, die versammelten Neulinge, ob es Wintersportler (Langläufer bzw. Skifahrer) unter uns gibt. Nach kurzem Überlegen zeigte ich als einziger auf. Eigentlich betreibe ich den Langlaufsport nur als Vorbereitung für die Radsaison. In einem persönlichen Gespräch teilte mir der Herr Oberleutnant dann mit, dass er Leute sucht, die bei den Bereichsmeisterschaften im Skilauf starten.

Nach den neun Wochen Grundausbildung kam dann die Versetzung als Schreiber in die WkstKp, das bedeutete für mich eine optimale Vorbereitung auf die Wettkämpfe. Beim ersten gemeinsamen Training Anfang Jänner war mir noch etwas unwohl beim Training, da ich der einzige GWD war. Doch die Gruppe wuchs schnell zusammen und harmonierte immer besser. Wir trainierten zwei Mal die Woche Langlauf-

fen und Skibergsteigen. Der Großteil des Trainings fand dennoch in der Freizeit und vor allem am Wochenende statt. Ab Mitte Jänner trainierten wir dann wöchentlich auf der Wettkampfanlage in Hochfilzen. Der Termin für die Bereichsmeisterschaften rückte immer näher, und die Vorfreude stieg von Woche zu Woche. Als es dann endlich so weit war, konnte ich den Start gar nicht erwarten, es war ein Wahnsinns-Erlebnis bei den Bereichsmeisterschaften mitzulaufen, da wusste ich ja noch nicht, dass meine Leistungen sogar für die Heeresmeisterschaften reichen würden. Nach den Bereichsmeisterschaften wurde das Training dann immer intensiver, das Ziel waren schließlich gute Platzierungen bei den österr. Heeresmeisterschaften.

In Hochfilzen ging es dann Schlag auf Schlag, Biathlon Einzel, Staffel und die Königsdisziplin Patrouillenlauf. Die Stimmung war einmalig, das Team wuchs von Tag zu Tag enger zusammen und ich kann sagen, dass aus den Dienstranghöheren wahre Freunde wurden. Das Highlight für mich war der Sieg meiner Mannschaftskol-

legen beim Patrouillenbewerb, den ich allen Vieren von Herzen gönne.

Ich möchte meinem Kompaniekd. Lt Brandstätter und meinem DfUo Vzlt Haag, bei dem ich als Schreiber eingeteilt war, für das Verständnis und die Unterstützung bedanken.

Vor allem aber möchte ich mich bei Vzlt Hubmann, unserem Organisator, und Vzlt Grassnig, der mich sehr stark unterstützte und mich sogar nach Dienst in seiner Freizeit zum Trainieren nach Seefeld mitnahm, bedanken. Leider konnte er dann aufgrund einer Erkrankung gar nicht erst mit zu den Heeresmeisterschaften fahren.

Nun zurück zu meiner Einleitung, es kam dann doch ganz anders als gedacht, ich kann nun auf sechs wundervolle Monate zurückblicken, in denen ich sehr viel erleben durfte. Wenn ich nun nächste Woche zum letzten Mal bei der Wache hinausgehe, dann werde ich das mit Wehmut und vielen unvergesslichen Erinnerungen tun.

Gfr Christian Haas
(WkstKp/StbB6)

Lassen Sie Ihren optimalen Versicherungsschutz unsere Sorge sein.

Die MitarbeiterInnen der Landesdirektion Tirol freuen sich auf ein persönliches Gespräch.
Südtiroler Platz 4, 6020 Innsbruck, Telefon: 050 350 -46000 oder www.wienerstaedtiche.at

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP



frische *Energie* für unser Land!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG



Girls Day 2010 beim Stabsbataillon 6

Foto: Stabsbataillon 6

Am 22. April 2010 wurden Mädchen und junge Frauen durch das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport in die Standschützenkaserne, zum Stabsbataillon 6, zum Girls Day 2010 eingeladen. Der Girls Day ist ein nationaler Tag, der vier Mal in Österreich beim Bundesheer angeboten wird. Hier können sich die Mädchen und die jungen Frauen einen kurzen Einblick in den Berufsalltag als Soldatin verschaffen. So wird das Spektrum der späteren Berufswahl – auch jenseits der traditionellen Rollenbilder – erweitert. Der Girls Day 2010 wurde als Aktiv-Stationen-Tag geplant, und so konnten die Teilnehmerinnen sich aktiv beteiligen und viele Dinge des Soldatenalltages praktisch durchführen.

Das StbB6 konnte eben am 22. April 44 Teilnehmerinnen begrüßen. Nach einer Kurzeinweisung über die Aufgaben und die Gliederung des StbB6 durch Major Ing. Nuderscher, wurden die Teilnehmerinnen mit dem Feldanzug 75 ausgestattet und nach ca. 60 Minuten waren alle bereits richtig adjustiert. Das Einkleiden wurde durch die tatkräftige Mithilfe der Soldatinnen des StbB6, Frau Gefreite Bianka Hochrainer und Frau Gefreite Elisabeth Isplitzer, mit praktischen Tipps positiv erledigt. Die eine oder andere Teilnehmerin musste das Schuhwerk auf eine kleinere Nummer umtauschen, da die Feldschuhe etwas größer als im zivilen Bereich geschnitten sind.

Nach dem Einkleiden und der Einteilung in drei Ausbildungsgruppen wurden die Stationen ABC-Abwehr, Waffen- und Schießdienst und Orientieren im Gelände – mit einem kurzen Orientierungsmarsch – bezogen. Alle drei Ausbildungsgruppen mussten jede Station einmal durchlaufen und praktische Übungen absolvieren.

ABC-Abwehr praktisch

Die Station ABC-Abwehr wurde durch die Spezialisten der ABC-Abwehrkompanie des StbB6

aufgebaut. Nach einer Kurzeinweisung in die Waffengattung und der Gerätschaften wurde sofort in die Praxis übergegangen. Anpassen der ABC-Schutzmaske und des ABC-Schutzanzuges Leicht wurde gekonnt durchgeführt, und ein kleiner Marsch im Kasernengelände mit der Schutzausrüstung zeigte so manche Schwierigkeit bei den Teilnehmerinnen auf. Während des Marsches wurden die Teilnehmerinnen mit einem Übungsstoff „kontaminiert“ und unter der Schwarzlichtlampe konnte der lumiszierende Staub durch die Teilnehmerinnen praktisch erkannt werden. Anschließend wurde die Dekontamination unter der Dusche durchgeführt. Die nochmalige Kontrolle mit der Schwarzlichtlampe ergab, dass der Übungsstoff nicht mehr vorhanden war. Daher konnte der Schutzanzug und die Schutzmaske ohne Bedenken wieder ausgezogen werden.

Orientieren im Gelände

Bei der nächsten Station, Orientieren im Gelände, wurden in kurzen Worten der Aufbau einer Karte, sowie die Möglichkeiten der Bestimmung des eigenen Standortes erklärt. Hier war die Schulkenntnis von Geografie für die Teilnehmerinnen hilfreich, denn unmittelbar nach der Kurzeinweisung wurde den Trupps eine Karte, mit dem Auftrag die eingetragenen Punkte anzulaufen, in die Hand gedrückt. Die Trupps

mussten nun die angegebenen Punkte/OL-Boje linear anlaufen, die dortige Markierzange in das vorgesehene Kontrollfeld drücken, und so rasch als möglich wieder das Ziel aufsuchen. Diese Übung wurde mit Begeisterung durchgeführt und so manche „mitlaufende“ Lehrperson kam ganz schön ins Schwitzen.

Waffen- und Schießdienst

Bei dieser Station wurden die Teilnehmerinnen in die vorhandenen Waffen beim StbB6 unterwiesen. Die Sicherheitsbelehrung und auch eine einfache Waffenhandhabung wurde vorgeführt und musste durch die Teilnehmerinnen praktisch geübt werden. Auch einzelne Anschlagsarten wurden praktisch erprobt und so manche Teilnehmerin wusste viele Fragen an das eingeteilte Ausbildungspersonal zu stellen.

Zwischenzeitlich wurde auch die Kost der Truppenküche beim gemeinsamen Mittagessen probiert und die Köche des StbB6 und der 2. Betriebsversorgungsstelle/Militärkommando Tirol wurden für die sehr gute Zubereitung gelobt.

Am Ende dieses sehr interessanten Girls Day 2010 und nach der Bekleidungsrückgabe wurde noch die Wehrdienstberatung durch das Heerespersonalamt angeboten und einige Teilnehmerinnen waren am Beruf als Soldatin äußerst interessiert.

woho

Absender: Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck